

FRAGE AN DEN FACHMANN

Peter Bucheli, die Milchgehalte tanzen im Sommer manchmal etwas aus der Reihe. Warum ist das so und was kann man dagegen tun?

Der Sommer ist für Milchkuhe ein Stress, dies bestätigen auch die Gehalte. Je heisser der Sommer, desto schwerer ist es, den gewünschten Futterverzehr zu erreichen. Im Hitzesommer 2015 zeigt die Grafik die tiefsten Fettgehalte der vier Vergleichsjahre.

Der Pansen ist ein Fermenter, Fasern erzeugen also mehr Abwärme als leicht verdauliche Kohlenhydrate. Wärme hat die Kuh im Sommer schon im Überfluss. Folglich meidet sie faserhaltiges Raufutter, was einen tieferen Fettgehalt zur Folge hat. So gilt es besonders im Sommer, mit wenig Kraftfutter je Gabe (max. 2 kg) den Pansen-pH-Wert möglichst

stabil zu halten. Bei zu tiefem Pansen-pH sterben in erster Linie die Essigsäurebakterien ab, welche für den Milchfettgehalt verantwortlich sind. Diese können sich nur schwer und über längere Zeit wieder bilden.

Hat die Kuh Hitzestress, frisst sie weniger; dies wirkt sich neben dem Fett- auch auf den Proteingehalt aus, welcher ebenfalls sinkt. Bei Keim- und Zellzahlen sind in den Sommermonaten ebenso negative Auswirkungen erkennbar. Dies kann mit dem geschwächten Immunsystem und der tendenziellen Pansenübersäuerung erklärt werden (Durchfall, Absterben der Zellen). Aus diesem Grund soll die Umgebung des

FACHMANN



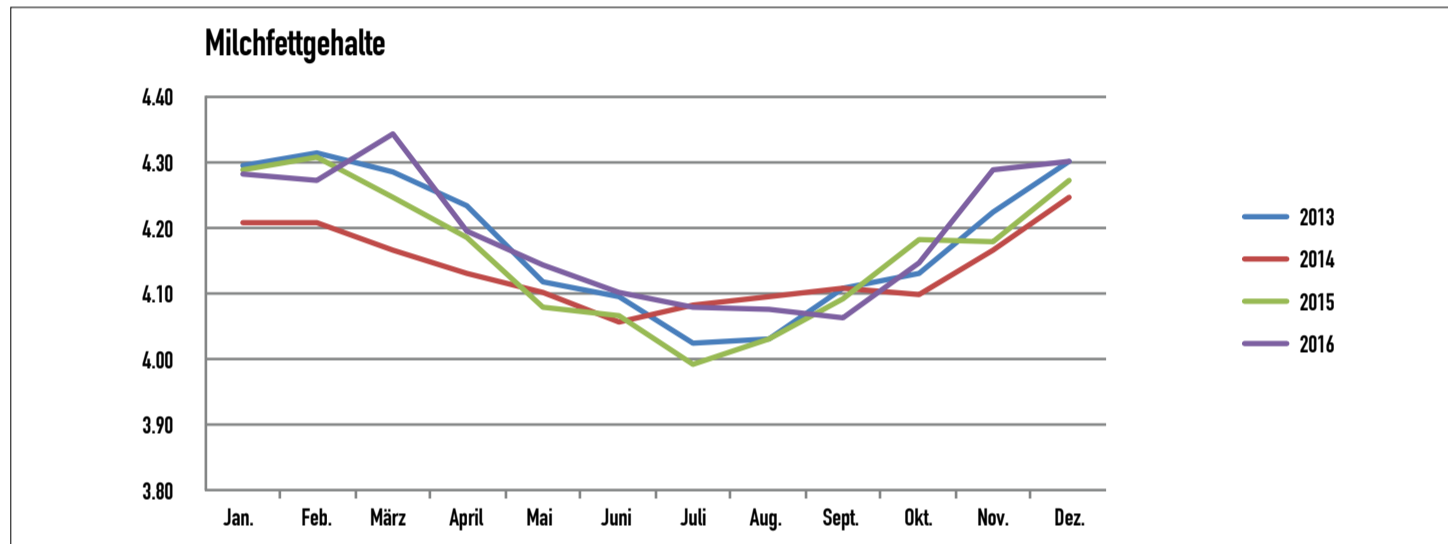
Peter Bucheli

Milchviehs so angenehm wie möglich sein: Grossraumlüfter im Stall führen die angestaute Hitze weg. Schatten, Nachtweide, hohes Wasserangebot und faserreiches Futter vor allem über Nacht sind weitere hilfreiche Massnahmen. Bei tieferem

Grundfutterverzehr soll auch die Kraftfuttermenge reduziert werden, um Acidose vorzubeugen.

Interessant ist auch der Verlauf des Gefrierpunktes. Bei den vorliegenden Daten misst er im Sommer  $-0.521^{\circ}\text{C}$  bis  $-0.524^{\circ}\text{C}$ . Im Winter wird durchschnittlich  $-0.525^{\circ}\text{C}$  bis  $-0.530^{\circ}\text{C}$  gemessen. Es gibt im Sommer regelmässig Betriebe mit zu hohem Gefrierpunkt. Dies hat auch damit zu tun, dass durch das Schwitzen der Natriumbedarf höher ist. Wird also durch Viehsalz zu wenig Natrium nachgeliefert, ist der Gefrierpunkt eher zu hoch. Darum braucht es im Sommer etwas mehr Salz.

Peter Bucheli, Landi Sursee / Landi Nottwil-Buttisholz



Die Entwicklung des Fettgehalts im Gebiet der Zentralschweizer Milchproduzenten im Jahresvergleich: Im Hitzesommer 2015 waren die Werte am tiefsten. (Grafik BauZ/Quelle ZMP)

# Gegen eine Benachteiligung

IG Anbindestall / Die Sektion Innerschweiz informierte über die Vorzüge dieser Aufstallung.

**ROTHENTHURM** Obwohl der Verein erst seit dem Jahr 2014 besteht, zählt die Interessengemeinschaft Anbindestall Schweiz bereits über 2000 Mitglieder. Aber am Infoabend der Sektion Innerschweiz waren rund um die Markthalle Rothenthurm mehr Bauern am Heu mähen auszumachen, als es Teilnehmer der Veranstaltung in der Halle waren. «Das ideale Heuwetter und der Zeitpunkt des Anlasses verhinderten leider, dass mehr Interessierte den Weg in die Markthalle Rothenthurm fanden», zieht der Sektionsverantwortliche Hans Gisler Bilanz.

**Kulturlandverlust senken**

Konrad Klötzli, der Präsident der IG Anbindestall Schweiz, beton-

te in seinem Referat die vielen Vorzüge dieses Systems. So sei der Kulturlandverlust durch die kleinflächigeren Anbindeställe bedeutend tiefer als beim Laufstall. Auch bei den Ammoniak-Emissionen schneide der Anbindestall besser ab. Zudem seien die Klauen der Tiere gesünder, was sich positiv aufs Tierwohl auswirke. «Dazu ist der Anbindestall bedeutend preisgünstiger, was besonders für Klein- und Stufenbetriebe überlebenswichtig ist», so Präsident Konrad Klötzli.

**Skeptiker überzeugen**

Dennoch werde der Anbindestall in vielen Kantonen gegenüber dem Laufstall benachteiligt. Um die Akzeptanz zu verbessern, arbeitet die IG momentan in zwei



Moderne Anbindeställe erfüllen die Ansprüche des Tierwohls und verbrauchen weniger Kulturland. (Bild zvg)

Richtungen: Einerseits will sie mit politischer Überzeugungsarbeit die Motion «Keine Benachteiligung der Anbindeställe» vom Berner Nationalrat Erich von Siebenthal unterstützen. Andererseits sucht sie Gespräche mit Tierschutzorganisationen und möchte diese von den Vorzügen der Anbindestallhaltung und von Reinhaltevorrichtungen überzeugen. Reto Betschart

Der Sektionsverantwortliche Hans Gisler, Vizepräsident Beat Haldimann und Präsident Konrad Klötzli informierten über die IG Anbindestall (v. l. n. r.).

(Bild reb)



SCHLACHTVIEHMARKT ROTHENTHURM

Marktbericht	Auffuhr Markt Rothenthurm	29. Mai 2017
Quelle	Schwyzer Viehvermarktungs AG	Tel. 041 825 00 60
Auffuhr	Muni	1
	Rinder und Ochsen	12
	Jungvieh und Kälber	5
	Kühe	89
	<b>Total versteigerte Tiere</b>	<b>107</b>

Tierkategorie	kg/SG Schlachtgewicht	kg/LG Lebendgewicht	Handelsverlauf	Ø Übersteigerung kg LG
<b>MT Muni ungeschaufelt</b>				
C-H-T	8.80-9.75	4.60-5.65	lebhaft	+0.41
Abzüge je nach Fettklasse: 0,00-0,90 kg/SG; 0,00-0,45 kg/LG				
<b>RG Rinder max. 4 Schaufeln</b>				
C-H-T	8.40-9.95	4.30-5.55	lebhaft	+0.40
Abzüge je nach Fettklasse: 0,00-1,00 kg/SG; 0,00-0,50 kg/LG				
<b>OB Ochsen max. 4 Schaufeln</b>				
C-H-T	8.80-9.85	4.50-5.60	lebhaft	+0.40
Abzüge je nach Fettklasse: 0,00-0,90 kg/SG; 0,00-0,45 kg/LG				
<b>JB Jungvieh</b>				
H-T		5.80-6.55	normal	+0.08
Abzüge je nach Fettklasse und Gewicht 0,00-1,50 kg/SG;				
<b>RV Alte Rinder / Jungkühe max. 4 Schaufeln</b>				
-T bis +T	8.25-8.80	4.05-4.60	lebhaft	+0.41
Abzüge je nach Fettklasse: 0,00-0,90 kg/SG; 0,00-0,45 kg/LG				
<b>VK Kühe</b>				
-T bis +T	8.05-8.60	3.80-4.30	lebhaft	+0.42
A-X	5.95-7.50	2.45-3.45	lebhaft	+0.48
Abzüge je nach Fettklasse: 0,00-0,70 kg/SG; 0,00-0,35 kg/LG				

\* entspricht QM-Wochenpreis für Grossvieh (Quelle www.proviande.ch)  
 \*\* flau = mit Mühe; ruhig = Übernahmepreise; normal = vereinzelt Überzahlung; rege = allg. Überzahlungen > 10 Rp.; lebhaft = allg. Überzahlung > 20 Rp.

NÄCHSTE GROSSVIEHMÄRKTE

Ort	Datum	Anmeldung
Rothenthurm SZ	12. Juni	Telefon 041 825 00 60
	3. Juli	www.bvsz.ch
Sarnen OW	7. Juni	Telefon 041 622 00 65
Langnau BE	11. Juli	Telefon 031 720 33 67

Grosse Auffuhr – gute Nachfrage

Der öffentliche Markt in Rothenthurm erlebte eine sehr rege Beteiligung. Die im Angebot gestandenen 107 Tiere trafen auf viele Käufer, welche von Beginn für einen lebhaften Markt sorgten.

Sowohl die ungeschauften Munis als auch die Ochsen und Rinder mit maximal vier Schaufeln wurden allesamt über dem Einschätzungspreis verkauft. Der freundliche Absatz beim

Die Situation bei den Verarbeitungstieren ist unverändert gut. Schöne Kühe erzielten hohe Preise und analog den Märkten zuvor wurden solche mit ausgeprägter Fettabdeckung am kräftigsten nachgeboten. Auch die mageren Kühe fanden mehrheitlich eine rege Nachfrage vor. Einige ungedeckte Kühe, welche direkt zur Schlachtung gelangten, wechselten aber zur Einschätzung den Besitzer. Im Angebot standen auch zwei Munis mit mehr als 1050 Kilo Lebendgewicht. Beide profitierten vom lebhaften Handel. Erfreulich präsentierte sich die Nachfrage beim Bankvieh.

MARKTKOMMENTAR



Franz Philipp

Bankvieh dürfte in den nächsten Wochen anhalten, die Tabellenpreise nochmals anziehen. Franz Philipp, SVIAG

Hofgespräche am 6./12. Juni

**WILIHOF** Bei der Vorschau auf die Hofgespräche von ZMP, BBZN und LBV auf drei Luzerner Milchwirtschaftsbetrieben (siehe BauernZeitung vom 26. Mai, Seite 11) hat sich leider ein falsches Datum eingeschlichen. Das dritte Hofgespräch bei Ruedi Stofer in Bad Knutwil findet am Montag, 12. Juni, 19.30 Uhr statt. Bereits am 6. Juni werden die Betriebe von Thomas Erni in Ruswil und Roman Klausner, Herlisberg, besucht. Es geht um Milchproduktionssysteme und das Milchmarktumfeld. BauZ



Ruedi Stofer öffnet am 12. Juni die Stalltüren. (Bild rp)